Donnerstag-Abendausgabe für Dresden und Umgebung.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg.; durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Nichtabnahme einzelnerer Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Bloehmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Nr. 309. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordneten-Ergänzungswahl. Schulpflicht der Kinder. St. Petri-Gemeinde. Gewerbeverein. Vergnügen der Feuerwehr. Ressourcen-Concert. Berliner Leben. | **Freitag, 9. November 1900.**

Neueste Drahtmeldungen vom 8. November.

Der Krieg in China.

Paris. Der „Agence Havas" wird aus Peking unterm 6. d. M. über Shanghai gemeldet: 2 Bataillone Marine-Infanterie, Zuaven, 2 Batterien und 1 Eskadron Kavallerie sind nach Coning abgegangen, um das dortige Kaisergrab zu besetzen.

London. Die Blätter berichten in einer aus Peking stammenden Depesche: Entgegen dem bei chinesischen amtlichen Schreiben üblichen Brauche, den Namen des Diplomaten, von dem das Schriftstück stammt, an den Kopf des Schreibens zu setzen, ist dies in einem Schreiben der Friedensunterhändler Li-Hung-Tschang und Tiching, in dem sie über angebliche Plünderungen und Ausschreitungen der verbündeten Truppen zwischen Peking und Paotingfu Klage führen, nicht der Fall gewesen. Die deswegen befragten chinesischen Stellen haben erklärt, mit der Fortlassung dieser Namen sei beabsichtigt, den Gesandten Mißachtung auszudrücken. Es ist von den Mächten noch keine gemeinsame Aktion in Folge dieses Verhaltens der Chinesen eingeleitet. Die Gesandten Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens haben die Annahme des chinesischen Schreibens abgelehnt, die Gesandten der übrigen Mächte werden es wahrscheinlich ignoriren.

Tientsin. (Reutermeldung.) General Campbell, der, wie bereits gemeldet, von Paotingfu hierher zurückgekehrt ist, hat auf seinem Wege keinen ernstlichen Widerstand gefunden. Er hat 26 Boxerdörfer beschossen und in Brand gesteckt und die Befestigungen von Menanhsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten Jenchin, die Boxer seines Distrikts ergreifen und hinrichten zu lassen und den Christen eine Entschädigung zu gewähren. — Die Russen sandten am Sonntag zwei Kolonnen von Lutai nach Pangtsun.

Yokohama. Der neue Minister des Aeußeren hielt in Tokio eine Rede, in der er erklärte, das jetzige Kabinet werde die Politik der gemeinsamen Aktion in China befolgen. Diese Politik müsse aber nach so vielen Verzögerungen einen gewissen Fortschritt in sich schließen. Das Kabinet beabsichtige, die Oeffentlichkeit in sein Vertrauen zu ziehen, insoweit dies im Hinblick auf die Staatsinteressen möglich sei. Er könne aber nicht versprechen, vor der Regelung einer jeden Frage deren Details zu enthüllen.

Potsdam. Heute Vormittag fand im Langen Stall die Vereidigung der Rekruten der hiesigen Garnison statt. Anwesend waren der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, viele fremdherrliche Offiziere und die direkten Vorgesetzten der Regimenter. Der Kronprinz war bei seiner Kompagnie eingetreten. Den Gottesdienst hielt für die evangelischen Rekruten der Divisionspfarrer Keßler, für die katholischen Dr. Mittendorf. Nach dem Gottesdienst hielt der Kaiser eine Ansprache. Generalmajor v. Moltke erwiderte auf dieselbe und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Nach der Vereidigung begab sich der Kaiser nach dem Regimentshause des 1. Garde-Regiments z. F. und nahm daselbst das Frühstück ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Es wird angenommen, daß die gestrige Besprechung des Kaisers mit einer Anzahl hoher Militärs der Frage einer Reform des Ingenieur- und Pionierkorps im deutschen Heere gegolten habe. — Der Kolonialrath trat heute Nachmittag im Reichstagstagsgebäude unter Vorsitz des Direktors Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Stübel zusammen. Zur Berathung stehen die Etats der Schutzgebiete, die Frage der Gewährung von Ansiedelungsbeihilfen in Südwestafrika, die Konzession der Salutgesellschaft in den Karolinen, die Zollordnung für Neu-Guinea, die Utah-Minenkonzession, die Frage der Erwerbung von Grundbesitz seitens der Missionen in der Südsee, sowie die Verordnung betr. das Verbot der Schaustellung von Farbigen. Die Berathungen werden 3 Tage in Anspruch nehmen. — Die Schiedsgerichte der Arbeiterversicherung, die nach der letzten Novelle des Unfall-Versicherungsgesetzes an Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfallversicherung treten, sollen nach einer kaiserlichen Verordnung, über welche sich heute der Bundesrath schlüssig zu machen hat, am 1. Januar 1901 in Thätigkeit treten. — Dem Bundesrath ist der Etat für Samoa zugegangen. Der Reichszuschuß beträgt 146000 Mk. Seit vorigem Jahre ist den Eingeborenen das Recht der Selbstverwaltung unbeschadet der Aufsicht durch den Gouverneur verliehen worden. An der Spitze der Selbstverwaltung steht ein Häuptling, der zugleich die Vermittlungs-Instanz bildet, durch welche die Wünsche und Anordnungen des Gouverneurs den Samoanern bekannt gegeben werden. Dieser Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 Mk. Der Etat für die Verwaltung der Karolinen, Paola-Inseln und Mariannen erfordert einen Reichszuschuß von 286500 Mk.

München. Der Chef der Geheimen Kanzlei des Prinzregenten, General-Adjutant Freiherr v. Zoller, ist gestorben.

Hamburg. Ein pestverdächtiger Krankheitsfall ist an Bord des von Glasgow hier eingetroffenen Dampfers „Hamm" vorgekommen. Der erkrankte Matrose wurde auf Anordnung der Medizinalbehörde in der Isolirbaracke des Eppendorfer Krankenhauses untergebracht. Ueber das Schiff wurde die Quarantäne verhängt.

Hamburg. Wie der „Hamb. Korrespondent" nunmehr mittheilt, hat die ärztliche Untersuchung mit Bestimmtheit ergeben, daß der pestverdächtige Matrose an einer ganz ungefährlichen Halsentzündung leidet. Alle Vorsichtsmaßregeln, die aus Anlaß dieses Krankheitsfalles getroffen waren, wurden daraufhin wieder aufgehoben.

Stettin. Infolge des Bauunglückes sind die Unternehmer Kanitz und Nickel, die den Abbruch ohne Erlaubniß und in unvorsichtigsmäßiger Weise vorgenommen haben, verhaftet worden. In der Stadt herrscht wegen des Leichtsinnes der Unternehmer Aufregung.

Budapest. Im Abgeordnetenhaus trat der Kultusminister den Bestrebungen schärfstens entgegen, den deutschen Sprachunterricht aus den Schulen auszumerzen. Der deutsche Sprachunterricht dürfe nicht vernachlässigt werden, da selbst Frankreich ihn pflege.

Rom. Der König unterzeichnete heute Vormittag ein Dekret, welches die Auflösung des Gemeinderaths von Neapel anordnet. Ein weiteres Dekret ernennt eine Kommission unter Vorsitz des Senators Saredo, deren Aufgabe sein soll, eine Untersuchung über alle Zweige der städtischen Verwaltung und über alle Aeußerungen des öffentlichen Lebens dieser Stadt zu veranstalten.

Konstantinopel. Der Marschall Schakir Pascha, der von seiner Berliner Mission zurückgekehrt ist, überbrachte ein in den herzlichsten Worten abgefaßtes Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Sultan. Der Sultan drückte darauf dem Kaiser seinen besten Dank aus.

Tanger. Der deutsche Gesandte Freiherr v. Pentzingen hat auf dem Schulschiff „Gneisenau" die Reise nach Mazagan angetreten, um sich dort nach Marakeich an den Hof des Sultans zu begeben.

New-York. Nach den letzten vorliegenden Meldungen werden die Republikaner eine Mehrheit von über 40 Stimmen haben. Da die Legislatur von Delaware im Senat und Repräsentantenhause republikanisch ist, so erscheint die Wahl von zwei republikanischen Senatoren gesichert, vorausgesetzt, daß die republikanischen Fraktionen zusammengehen. Die Mehrheit für Mac Kinley beträgt in Pennsylvanien 300000, in Indiana 30000 und in Illinois nahezu 100000 Stimmen. Bryan's Mehrheit in Colorado beträgt 35000 Stimmen; er wird in der Legislatur dieses Staates eine große Mehrheit haben. Somit ist die Niederlage des Senators Wolcott sicher.

New-York. Nach einem Telegramm aus Peking vom 2. November ist General Yen dort eingetroffen, um als Rathgeber den chinesischen Friedensunterhändlern zur Seite zu stehen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. November.

—* Se. Majestät der König begab sich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und den Herren des Gefolges gestern Vormittag 10 Uhr zu Wagen vom Schlosse Sibyllenort nach dem Treffplatz auf der Lossener Landstraße und hielt auf dem Sibyllenort-Buschewitzer Revier eine Jagd ab. Am Jagdfrühstück, welches am Fasanenbusch eingenommen wurde, nahmen auch Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde mit den Damen der Umgebung Theil. — Zur gestrigen Mittagstafel beim Königspaar war Rittmeister v. Schönebeck vom Preußischen Dragoner-Regiment „König Albert von Sachsen" Nr. 10, dessen Meldung Se. Majestät der König vorher entgegengenommen hatte, mit Einladung ausgezeichnet worden.

—* Heute Vormittag 10 Uhr wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde einer Seelenmesse für die verewigte Königin-Mutter in der Schloßkapelle bei. — Zur heutigen Königl. Tafel sind Fürst und Fürstin v. Hatzfeld-Trachenberg mit Einladung beehrt worden.

—* Die Frau Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg beehrte das Uhrengeschäft von Wilhelm Peters, in Firma Fritz Müller's Nachfolger, Pragerstraße 21, und besorgte dort Einkäufe.

—* Der Schriftsteller Jesco v. Puttkamer, hier, erhielt vom Sultan den türkischen Medschidie-Orden 3. Klasse.

—* Der Rath hatte als Wahltag für die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl den 23. November in Aussicht genommen. Um jedoch bei dieser Wahl die Veränderungen im Stadtverordnetenkollegium gleichzeitig mit berücksichtigen zu können, die durch die bevorstehende Neuwahl von Rathsmitgliedern voraussichtlich entstehen werden, hat der Rath beschlossen, den Wahltag für die Stadtverordneten-Ergänzungswahl auf einen späteren Zeitpunkt und zwar den 7. Dezember festzusetzen. Näheres über die Zeit für die Abstimmung rc. wird noch durch amtliche Bekanntmachung veröffentlicht werden.

—* Ostern 1901 werden die in der Zeit vom 23. April 1894 bis zu und mit dem 14. April 1895 geborenen Kinder schulpflichtig, während die bis zum 30. Juni 1895 geborenen Kinder zum Schulbesuche berechtigt sind. Bei der im Januar zu erfolgenden Anmeldung dieser Kinder in den betreffenden Schulen ist Geburts- Tauf- und Impfbescheinigung vorzulegen. Für hier geborene Kinder stellen die Standesämter, bei denen die Kinder im Geburtsregister eingetragen sind, die Geburtsbescheinigung unentgeltlich aus, auch wird auf diesen durch die hiesigen Pfarrämter die Taufe des Kindes beurkundet. Hierbei sei auch auf folgende gesetzliche Bestimmungen hingewiesen. Die Kinder sind in der Regel in der Konfession des Vaters zu erziehen. Darnach sind Kinder aus Ehen zwischen Katholiken und Lutherischen gleichfalls im Bekenntnisse des Vaters zu erziehen, wenn nicht vor erfülltem 6. Lebensjahre des Kindes zwischen den Ehegatten durch gerichtlichen Vertrag etwas Anderes bestimmt worden ist. Ausländer (Nichtsachsen) unterliegen dieser gesetzlichen Beschränkung nicht; es ist aber auch hier anzuempfehlen die religiöse Erziehung der Kinder vertragsmäßig zu regeln, damit bei etwa eintretenden Meinungsverschiedenheiten, bei dem Tode des einen oder beider Ehegatten und bei sonstigen Anlässen hierin nichts geändert werden kann. Denn der abgeschlossene Vertrag, der sich übrigens auf mehrere Kinder einer Familie, auch auf solche, die etwa noch geboren werden, erstrecken kann, kann nicht einseitig, sondern nur im beiderseitigen Einverständnisse vor Gericht gelöst werden. Weiter bestimmt § 1706 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches: das uneheliche Kind erhält den Namen der Mutter. Führt die Mutter in Folge ihrer Verheirathung einen anderen Namen, so erhält das Kind den Familiennamen, den die Mutter vor der Verheirathung geführt hat. Der Ehemann der Mutter kann durch Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde dem Kind mit Einwilligung des Kindes und der Mutter seinen Namen ertheilen.

—* Zur Erinnerung an die am 5. November 1890 erfolgte Weihe der St. Petri-Kirche war gestern im Saale von „Stadt Leipzig", Leipzigerstraße, ein Familienabend veranstaltet worden, der sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte und dem u. A. auch Herr Oberkonsistorialrath Superintendent D. Dibelius, der frühere Pfarrer der Gemeinde, Herr Superintendent Dr. Albert-Grimma, Geistliche von Schwestergemeinden und Herr Kommerzienrath Grumbt beiwohnten. Das abwechsel-

Kunst und Wissenschaft.

†* Die Erstaufführung des einaktigen Schelmenspiels „Der Fremde" und des dreiaktigen Lustspiels „Münchhausen" von Fritz Lienhard ist im Königl. Hoftheater für nächsten Donnerstag angesetzt. Zu der Premiere der beiden Novitäten, die in Buchform bei Georg Heinrich Meyer (Berlin) erschienen sind, wird der Dichter erwartet.

†* Frl. Ebba Laue vom Königl. Theater zu Potsdam ist nach ihrem erfolgreichen Gastspiel als Rita in Fulda's „Talisman" für das Königl. Hoftheater als zweite Naive engagirt worden. Die junge Künstlerin wird das bislang von Frl. v. Pindo vertretene Rollenfach übernehmen.

†* In Folge Erkrankung des Frl. Serda wird in der Freitag, den 9. November, im Königl. Schauspielhause stattfindenden Aufführung von Sudermann's „Johannisfeuer" Frl. Charlotte v. Schultz vom Stadttheater in Halle a. d. S. die Rolle der „Marikke" spielen.

†* Der mehrere Jahre am Dresdner Residenztheater als Schauspieler und Sänger thätig gewesene Herr Fritz Päts ist vorige Woche in Lodz (Russisch-Polen) an den Pocken plötzlich verstorben. Während seines Engagements hatte Herr Päts seine Frau durch den Tod verloren; er hinterläßt eine Tochter im Alter von 12 Jahren.

†* Frl. Marie Renard, die seit einigen Monaten aus dem Verbande der Wiener Hofoper getretene Kammersängerin, wird sich am 21. November in Budapest mit dem Grafen Rudolf Kinsky vermählen. Der Bräutigam der Künstlerin ist der Bruder des Grafen Eugen Kinsky, des Gatten der Ilka Palmay. Die künftige Frau Gräfin Kinsky tritt, so wie es bei der Gräfin Kinsky-Palmay der Fall ist, in verwandtschaftliche Beziehungen zur Gemahlin des österreichischen Thronfolgers.

†* **Die Concerte der Ressource** der Dresdner Kaufmannschaft setzten gestern mit der ersten diesjährigen Aufführung mit vollem Erfolge ein — keine überraschende Erscheinung, wenn ein Concertvorstand, wie Hofmusikalienhändler Plötner, die Garantien der Veranstaltung übernimmt. Als Gesangsvolistin führte sich sehr vortheilhaft Frl. Mary Münchhoff in die Gesellschaft ein, eine junge Sängerin, die sich bereits vor zwei Jahren im Concertsaal hier bekannt gemacht und seitdem weiteren Studien in Paris obgelegen hat. Die Begabung verweist die junge Dame entschieden auf das Kunstgebiet des Koloraturgesanges; der helle, hohe, etwas gläsern klingende Sopran behauptet sich sehr gut in der hohen Lage, ist biegsam und geschmeidig, wenn auch nicht sehr modulationsfähig. Stücke wie die Arie des 2. Aktes der Baucis aus Gounod's „Philemon" und die bekannten Proch'schen Variationen mußten Frl. Münchhoff daher bedeutend besser gelingen, als Seb. Bach's von tiefem Empfinden und warmer Innigkeit durchdrungenes Lied: „Willst Du Dein Herz mir schenken" oder Mozart's „Veilchen". Für dergleichen hat Frl. Münchhoff entschieden ihr Herz noch nicht entdeckt. Dafür gab sie sehr schöne Beweise einer bereits gut entwickelten Gesangskunst, des virtuosen Vortrags, der sich auf zuverlässigen Triller, sicheres Staccato und sonstige Kunststücke der Koloratur versteht. Auch Taubert's „Wiegenlied" und Loewe's „Niemand hat's gesehen" zählten zu hübschen, wirksamen Darbietungen. Der Gesammteindruck der begabten Künstlerin war sehr gut, die Aufnahme durchaus ehrenvoll. Eine vollendet schöne Leistung bot Herr Hofconcertmeister Henri Petri mit dem Mendelssohn'schen Concert, einer Reverie von Vieuxtemps, „Abendlied" von Dessau (Concertmeister in Berlin) und der Wieniawsky'schen Polonaise. Zur Würdigung dieser ausgezeichneten Vorträge müßte man Herrn Petri all' das Lob wiederholen, das man ihm hier jahraus, jahrein zuzusprechen pflegt und auf die Darbietungen des gestrigen Abends übertragen. Jedenfalls blieb sein Spiel einwandfrei in jeder Beziehung. Zwischen den Instrumentalvorträgen erfreute allgemein Herr Hofschauspieler Hugo Waldeck mit der Recitation einer vortrefflichen Auswahl aus Karl Stieler's „Hochlandsliedern" — herrliche, von Vaterlandsliebe und kraftvollem poetischen Empfinden durchdrungene Lieder, die Herr Waldeck ebenso schwungvoll als rhetorisch vollendet sprach. Mit der Orchesterbegleitung legte die Gewerbehauskapelle unter Herrn Musikdirektor Trenkler's Leitung gleiche Ehren ein, wie Herr Karl Pretzsch mit der tadellosen Begleitung am Klavier. H. St.

Berliner Leben.

E. Berlin, 7. November.

Der „Fall Sternberg", der sich zu Anfang dieses Jahres als eine ganz gewöhnliche Schmutzgeschichte anließ, wie sie in einer Millionenstadt leider zu den Alltäglichkeiten gehört, hat sich diesmal plötzlich zu einem öffentlichen Skandal von allgemeiner Bedeutung ausgewachsen. Engeren Kreisen kam diese Wendung nicht ganz unerwartet. Andernfalls wären wohl auch schwerlich von Anfang an die Berichte über die neue Verhandlung gegen den Angeklagten Sternberg so ausführlich gewesen. Weder seine Sache noch seine Person konnten dieses besondere Interesse rechtfertigen. August Sternberg gehörte seit langen Jahren zu jenen unruhigen Großstadt-Existenzen, denen man „nichts nachweisen" kann und die lediglich deshalb stets mit einer mehr oder weniger langen Untersuchungshaft davonkommen. Er war wiederholt genöthigt, sich wegen seiner geschäftlichen und privaten Handlungen mit dem Untersuchungsrichter auseinanderzusetzen. Ein oder zwei Mal stand er auch bereits früher auf der Anklagebank, um sich gegen die Beschuldigung zu vertheidigen, daß er mit Kindern unter 14 Jahren Unsittlichkeiten getrieben habe. Stets waren aber im letzten Augenblick die Belastungszeugen entweder spurlos verschwunden oder von plötzlichen Gewissensbissen derart gefoltert, daß sie Alles widerriefen, was sie vorher gegen ihn ausgesagt hatten. Sie konnten sich derartigen Anwandlungen angeblicher Reue um so unbedenklicher hingeben, als sie sich noch nicht im Alter der Strafmündigkeit befanden — gerade wie jetzt wieder die Frieda Wonda — und daher auch nicht wegen Meineides belangt werden konnten. So mußte Sternberg zuletzt immer freigesprochen werden und konnte überall versichern, daß er lediglich das Opfer von Erpressern gewesen sei, die es auf seinen Geldbeutel abgesehen hätten. Das war auch gewiß insofern zutreffend, als seine Angeber, die sich ja zumeist aus den Kreisen der Kupplerinnen und ähnlichen Gelichters rekrutirten, nicht aus sittlicher Entrüstung gegen ihn vorgegangen waren, sondern weil er ihnen für ihr Schweigen nicht so viel gegeben hatte, wie sie verlangten. Im Volke war man dagegen der festen Ueberzeugung, daß er die Summe, die er vorher etwa verweigert hatte, nachträglich drei- und mehrfach aufgewendet habe, um sich dieser gefährlichen Belastungszeugen zu entledigen. Aber — man konnte ihm „nichts beweisen", und so lebte er denn wieder einmal ungestört als dunkler Ehrenmann weiter. Das wiederholt angewandte Rezept hatte sich so glänzend bewährt, daß er sich schließlich auch den ärgsten Anschuldigungen gegenüber vollkommen sicher fühlte und sich sogar einmal, nachdem er eine Zeit lang eine gewaltig hohe Kaution auf's Spiel gesetzt